



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Bücherschau

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Bücherschau

Schriften zur inneren Politik. Nachdem der Krieg vorübergehend die großen welt-politischen Probleme in den Mittelpunkt des Zeitinteresses gerückt hatte, ist längst der alte Zustand wiedergekehrt: unser Volk hat, soweit sich nicht überhaupt eine Abkehr von der Politik bemerkbar macht, sich wieder den inneren Fragen zugewandt, und der sichtigende Betrachter kommt nicht einmal auf diesem eingengten Gebiete zum befriedigenden Schluß, daß wesentlich neue Ergebnisse gefördert würden. Nur bei wenigen Außenseitern beginnt die Erkenntnis durchzudringen, daß ohne eine grundstürzende Neuausformung des politischen Ideenbestandes an eine wahrhafte politische Erneuerung nicht zu denken ist.

Von zusammenfassenden Darstellungen hat die 1919 in zweiter Auflage erschienene Staatsbürgerkunde von Ernst Bernheim (bei Quelle u. Meyer, Leipzig) nur noch historischen Wert. Sie ist verfassungsgeschichtlich aufgebaut, gelangt aber nicht mehr zur Berücksichtigung der Revolution und ihrer Folgen. Als Ergänzung empfiehlt sich die klare und gut orientierende Schrift über Die organisatorischen Grundgedanken der neuen Reichsverfassung von Professor Dr. Josef Lukas (J. C. B. Mohr, Tübingen 1920), die die bisherige und die neue Verfassung in ihren wichtigsten Punkten vergleicht. Wesentlich weitere Aufgaben steckt sich die „Politik“ von Prof. Dr. Axel Frhrn. v. Freytagh-Loringhoven. Das Buch will in den Gesamtbestand der politischen Gegenwartsfragen einführen, geht aber überall auf die historischen und systematischen Grundlagen zurück. Dabei präntendiert der Verfasser keine überparteiliche „Objektivität“, sondern macht aus seiner entschieden nationalen und monarchischen Grundgesinnung keinerlei Hehl.

In einem jeden parlamentarisch regierten Lande treten die Parteien als hauptsächlich politische Machtfaktoren in Erscheinung. Das spiegelt sich naturgemäß auch im politischen Schrifttum wider. Eine allgemein und grundsätzlich gehaltene Einführung in das Wesen und die Formgesetze der Parteien geben Dr. S. v. Jezewski: Was ist Politik?

(Pallas-Verlag, Jena 1920) und Dr. Ludwig Sevin: Die Elemente der Parteibildungen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Eine Neubegründung des Konservatismus versucht der Süddeutsche Adam Röber in seiner Schrift: Der deutsche Konservatismus und die Revolution (Fr. A. Perthes, Gotha 1920), indem er sich scharf gegen Nationalismus und Naturalismus wendet und eine Rückkehr zu den christlichen Grundlagen anstrebt. Die ziemlich unbedeutende Arbeit setzt die Linie Constantin Franz-Fr. W. Förster fort. Wir können in diesem weichen pazifistischen Westlertum keinen Neuanfang für einen fortschrittlichen Konservatismus erblicken. Wesentlich interessanter ist die gehaltvolle kleine Schrift von Prof. Dr. Friedrich Brunstäd, die die Staatsideen der politischen Parteien (Wossische Buchhandlung, Berlin 1920) behandelt und den konservativen Staatsgedanken in unserer idealistischen philosophischen Überlieferung zu verankern sucht. Aus historischen Reminiscenzen erklärt sich die befremdliche Sympathie des Verfassers für den liberalen Gedanken, im übrigen ist die Begründung des Staates im tragisch-pessimistischen Dualismus äußerst anregend, die ungewöhnlich gebrängte Arbeit kann zur Vertiefung der staatspolitischen Befinnung wesentlich beitragen.

Einen wertvollen Beitrag zum geschichtlichen Verständnis der Demokratie liefert die bekannte Schrift des verstorbenen Heidelberger Staatsrechtslehrers Georg Jellinek über Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, die in dritter Auflage, neu bearbeitet durch den Sohn des Verfassers, Prof. Dr. Walther Jellinek, erscheint (Duncker u. Humblot, München und Leipzig 1919). Bei der Neubearbeitung ist der Nachlaß des Verstorbenen zu Rate gezogen worden. Prof. Dr. Hans Kelsen handelt vom Wesen und Wert der Demokratie (J. C. B. Mohr, Tübingen 1920). In scharfsinniger Analyse zergliedert die Schrift die Wesenselemente der Demokratie und weist insbesondere auch auf die demokratischen Rudimente im Volksweltwismusz hin.

Die Weltanschauung des Zentrums in ihren Grundlinien (Verlag von Duncker u. Humblot, München und Leipzig 1920) behandelt auf Grund des Vorkriegsmaterials eine auf genauem Quellenstudium fußende Arbeit von Dr. Max S. Meyer. Programmattik und politische Praxis der Partei werden gleichermaßen berücksichtigt. Innerhalb der gegenwärtigen Zentrumsbewegung dürfen angesichts der Vorgänge der jüngsten Zeit Veröffentlichungen auf ein besonderes Interesse rechnen, die die politische Stellungnahme der bayerischen Landesgruppe beleuchten. Dr. Richard Ringelmann, Die bayerische Volkspartei (München 1920) ist als Handbuch für die Wählerschaft gedacht, vermittelt aber auch Außenstehenden einen Einblick in das Gesamtprogramm der Partei, die durch das Kabinett Rahr Bayerns Politik maßgeblich bestimmt. Eine gute Ergänzung dazu ist: Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der bayerischen Volkspartei im bayerischen Landtag 1919/20 (München 1920) aus der Feder des Landtagsabgeordneten Dr. Franz Xaver Zahnbrecher. Die Arbeit enthält wertvolles zeitgeschichtliches Quellenmaterial in übersichtlicher Darstellung.

Die Probleme des Sozialismus stehen, begreiflicherweise weit über die Parteigrenzen hinaus, im Mittelpunkt der allgemeinen Erörterung. Eine wertvolle geschichtliche Grundlegung geben Heinrich Diezels Beiträge zur Geschichte des Sozialismus und Kommunismus, die Plenge als Band II seiner staatswissenschaftlichen Musterbücher (G. D. Baedeker, Essen 1920) herausbringt. Das Buch ist aus früheren, schwer zugänglichen Veröffentlichungen des schmer zugänglichsten Veröffentlichungen des bekannten Gelehrten zusammengestellt und reicht vom Altertum bis ins letzte Jahrhundert. Eine kurz zusammengefaßte Darstellung der Sozialen und wirtschaftspolitischen Anschauungen in Deutschland (Quelle u. Meyer, Leipzig 1919) bringt Professor Dr. P. Mombert als Band 155 von „Wissenschaft und Bildung“ heraus. Die gut orientierende Schrift umfaßt den Zeitraum vom Beginn des neunzehnten Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Ebenfalls von geschicht-

lichem Interesse ist eine Schrift von Marx und Engels, die unter dem Titel Karl Marx oder Bakunin? Demokratie oder Diktatur? (Volksverlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart 1920) mit einem Geleitwort von Wilhelm Bloß erscheint. Die Schrift enthält eine scharfe Absage an den russischen Anarchismus jener Zeit. Eine grundsätzliche Untersuchung der politischen Theorie des Marxismus ist Sozialismus und Staat von Prof. Dr. Hans Kelsen (C. L. Hirschfeld, Leipzig 1920). Die gründliche Arbeit deckt den Widerspruch zwischen der wirtschaftspolitischen und der staatspolitischen Einstellung des Marxismus auf und schenkt auch den Fortsetzern von Karl Marx, insbesondere dem russischen Neokommunismus eingehende Beachtung. Die Erlösung vom Klassenkampf (Grethlein u. Co., Leipzig und Zürich 1920) erhofft Jakob Schaffner von der Bodenreform. Durch sie soll aus der sozialistischen Klassenrevolution erst die große nationale Revolution werden. Die Broschüre, die zum Schluß für „einen bodenreformerischen Präsidenten“ Stimmung zu machen sucht, leidet an der üblichen monomanischen Einstellung dieser Sekte auf ein soziales Allheilmittel.

Einen wesentlich realeren Blick verraten die Arbeiten, die aus der Hamburger nationalen Handlungsgehilfenbewegung hervorgegangen sind. Insbesondere sind Walther Lambach und Paul Bröcker als Führer dieser national-gewerkschaftlichen Bewegung der Jungkaufmannschaft hervorgetreten. Wir verzeichnen von Walther Lambach die Broschüre „Kapitalismus — Sozialismus, Zwangswirtschaft — freie Wirtschaft“ (Deutschnationale Verlagsanstalt Hamburg) und von Paul Bröcker: „Die Arbeitnehmerbewegung“, „Wertgutgedanken“, „Der Wertgutgedanke und die Gewerkschaften“, „Was ist Klassenkampf?“ und „Klassenkampf und Klassenkampf“ (ebenda). In diesen Schriften wird der interessante Versuch unternommen, dem Klassenkampfgedanken dadurch einen positiven und nationalen Sinn zu verleihen, daß ihm der Gedanke der Qualitätsveredelung als Ziel gesteckt wird. Der

Materialismus von Karl Marx wird von innen her überwunden, indem nicht mehr in der möglichst breit bemessenen Muße, sondern in der Arbeit selber der Sinn des werttätigen Lebens gesucht wird. Die Schriften berühren sich damit bis zu einem gewissen Grade mit einer Arbeit von Dr. Bruno Raueder über „Versittlichung des Arbeitslebens“ (Verlag von Duncker u. Humblot, München und Leipzig 1920). Auch hier wird die Wiedererweckung der Berufsfreude und Arbeitslust durch ein verständnisvolles Eingehen auf die Arbeiterpsychie und die geheime Sehnsucht des Volkes angestrebt.

Einen kurzen Abriss der Sozialpolitik (Wissenschaft und Bildung, Band 158, Quelle u. Meier, Leipzig 1920) gibt der Generalsekretär der Gesellschaft für soziale Reform Dr. Ludwig Heybe. Die instruktive Arbeit umgreift historisch und systematisch die verschiedenen Gebiete des Arbeiterschutzes. Systematisch enger, aber auf breiter statistischer Grundlage behandelt Prof. Dr. Walter Schiffs umfassendes Werk: Der Arbeiterschutz der ganzen Welt (Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik, Ergänzungs-

heft XVI, J. C. B. Mohr, Tübingen) das gleiche Problem. Die gründliche Arbeit dürfte als Nachschlagewerk für den Sozialpolitiker künftighin unentbehrlich werden. Unter Scheidung des internationalen und nationalen Arbeiterschutzes werden alle Staaten der Welt berücksichtigt, ein Anhang zieht das Material bis Januar 1920 heran. Die Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in Regensburg 1919 zu den Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Deutsch-Osterreich und zur Sozialisierungsfrage, die auch einen Nachruf von Heinrich Hertner auf Gustav Schmoller enthalten, erscheinen im stenographischen Bericht (Verlag von Duncker u. Humblot, München und Leipzig 1920). An dem Kongresse haben eine Reihe führender Sozialpolitiker teilgenommen, die dem Berichte Beachtung sichern. Das Referat von Franz Eulenburg über Arten und Stufen der Sozialisierung erscheint (ebenda) als Sonderdruck. Wiederaufbau und Sozialversicherung (Verlag von Georg Stilke, Berlin 1920), von Dr. Paul Kaufmann, dem Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, bringt von fachkundiger Seite Vorschläge zur

Pädagogium Waren in Mecklenburg am Müritzsee

Vorbereitung auf alle Klassen der verschiedenen Schulsysteme (Umschulung). Insbesondere Vorbereitung auf die Einjährigen-, Prima- und Reifeprüfung.

Dr. Michaelis.

Anderung der Reichsversicherungsordnung. Prof. Dr. Robert Liefmann behandelt in einer kleinen Schrift Arbeitslöhne und Unternehmergewinne nach dem Krieg (Flugschriften zur Schaffung sozialen Rechtes, Verlag J. Hef, Stuttgart 1919). Die Untersuchung beschäftigt sich mit den Grenzen des Arbeitslohnes und den Wirkungen übermäßiger Lohnsteigerungen auf die Volkswirtschaft.

So zeigt es sich, daß aus den sozialen

Fragen heraus der Politik neue Aufgaben zu wachsen, die sie auch aus dem parteipolitischen Schematismus des leerlaufenden parlamentarischen Systems erlösen können. Schließlich zielt eben doch alle innere Politik auf eine Belebung schlummernder und erstarrter Volkskräfte. Das ist der gesunde Sinn von Sozialpolitik, im Verständnis dafür berühren sich auch die Rechte und die Linke, die im Individualismus der Mitte den gemeinsamen Gegner haben.

M. H. B.

Verantwortlich: i. B. Hans von Sodenstern in Berlin.

Schriftleitung und Verlag: Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 36 a. Fernruf: Alkrow 6510.

Verlag: R. F. Koehler, Abteilung Grenzboten, Berlin.

Druck B. Moeser Buchdruckerei, Berlin S 14, Stallschreiberstr. 34/35.

Rücksendung von Manuskripten erfolgt nur gegen beigefügtes Rückporto.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze ist nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages gestattet

Demnächst erscheinen:

Das Problem Japans

Politische Betrachtungen über Japan und seine Beziehungen zu anderen Völkern, sowie über die Weltpolitik der Pacifisländer

Von einem ehem. Gesandtschaftsrat im fernen Osten

Übersetzt von Prof. Joh. Saunter

Preis etwa 22 M., gebunden etwa 30 M.

Der Macht- und Wirtschaftskampf des japanischen und angelsächsischen Imperialismus hat die Weltpolitik der letzten Jahrzehnte beherrscht und wird auch die Zukunft gestalten. Wie der angelsächsische Kampf gegen Deutschland, so wird auch der gegen Japan von innen her geführt. Es ist angelsächsische Methode, fremde Völker weltpolitisch zu vernichten, indem man ihnen ihre geschulten Führer nimmt — sie demokratisiert!

Die Deutschen in Japan

Von Professor Otto Schmiedel

Preis gebunden etwa 25 M.

In launiger, an persönlichem Erlebnis reicher Erzählung wird das Leben der Europäer in Japan auf Grund der Betrachtungen, die der Verfasser in den Jahren 1887—1892 gemacht hat, geschildert. Der Hauptteil des Buches wird eingerahmt von einem historischen Überblick über die Deutschen im alten Japan und in der Übergangszeit und von einer Darstellung deutscher Arbeit in Japan am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. —

Mit der Gründlichkeit des Forschers verbindet der Verfasser trotz seines leichten Plandertones den Weitblick des Diplomaten.

R. F. Koehler, Verlag, Leipzig